



Die geehrten Sänger des Männerchors Frauenzell mit Bürgermeister Max Boneberger (rechts) und Vorsitzendem Bernd Widmer (links).



Der Kirchenchor Muthmannshofen animierte die Gäste im Festsaal Frauenzell zum Mitsingen. Fotos: Carmen Notz

### In eigener Sache

### Hier schreiben die Vereine

Auf der Seite „Vereine und Schulen“ veröffentlichen wir Berichte, die uns Vereine, Schulen, Kindergärten und andere Organisationen digital über das **Allgäuer Vereineportal** eingereicht haben. Wir prüfen die Inhalte zwar auf Fehler. Wir verändern die Texte aber sonst nur in Ausnahmefällen. Eine Garantie auf Veröffentlichung gibt die Redaktion nicht.

Das Portal macht Pressearbeit für Vereine und Institutionen in der Region leichter – klicken Sie einfach auf **vereineportal.allgaeuer-zeitung.de**. Dort finden Sie eine Anleitung für die Anwendung und mehr Informationen.

## 65 Jahre beim Männerchor Frauenzell

Erwin Reich für besondere Verdienste ausgezeichnet. Werner Dolderer steht ebenfalls im Fokus.

**Frauenzell** Das Frühlingskonzert im Festsaal Frauenzell mit drei geladenen Chören bot einen würdigen Rahmen für besondere Ehrungen des Männerchors Frauenzell.

Nachdem der Männerchor unter Leitung von Helmut Prinz die Gäste musikalisch begrüßt hatte, der Kinder- und der Jugendchor ihr Können gezeigt hatten und der Kirchenchor Muthmannshofen flotte Weisen gesungen hatte, kam das

unvergessliche Lied von Udo Jürgens: „Das ist Dein Tag“ vom Männerchor zu Gehör.

Es leitete perfekt über zu den Ehrungen, die neun Frauenzeller Sänger nun erhalten sollten. Der ehemalige Vorsitzende Werner Dolderer bekam zwei besondere Ehrenmedaillen für fast 50 Jahre im Männerchor, davon 35 Jahre als Vorstand. Der neue Vorsitzende Bernd Widmer sprach ihm höchst

Respekt für seine vielen Verdienste aus, wie Wertungssingen, Sängerkonkurrenzen, gestaltete Gottesdienste uvm. Ebenso dankten der Vorsitzende vom Chorverband Bayrisch-Schwaben Jürgen Schwarz sowie Bürgermeister Max Boneberger aus Altusried für die außergewöhnlichen Leistungen von Werner Dolderer. Boneberger überreichte ihm sogar die Bürgermedaille des Marktes Altusried.

Zudem ernannte ihn der Männerchor-Vorstand zum Ehrenvorstand.

Ungewöhnlich lange hat auch Erwin Reich dem Männerchor die Treue gehalten, nämlich 65 Jahre lang. Er erhielt die Ehrennadel in Gold und einen Ehrenbrief. Für 60 Jahre Treue wurden Norbert Holdschick und Hubert Ziesel mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, für 40 Jahre Mitgliedschaft er-

hielten Reinhold Butscher, Martin Hegele, Chorleiter Helmut Prinz und dessen Bruder und Sänger Rudolf Prinz sowie Gerhard Sigler die Ehrennadel in Silber vom Chorverband. Jürgen Schwarz fand viele Worte des Dankes und freute sich, dass der Männerchor nach der Pandemie-Zeit so erfolgreich weiterbesteht und Konzerte veranstaltet. (Carmen Notz)

### Kirchenkonzert von „Jubila & Jodula“

**Betzgau** Begeisterter Applaus am Ende des Konzertes war der verdiente Lohn für „Jubila & Jodula“, den Schwestern Marlene Weissenbach und Hedwig Roth. Mit zwei Gitarren, zwei Stimmen und einer Mischung aus geistlichem Liedgut, Lobpreis und Jodlerklängen zauberten sie eine wunderbare Atmosphäre in die Kirche St. Afra in Betzigau und zogen die Besucher in den Bann ihrer Musik. Sie boten in der vollbesetzten Kirche Raum zum Meditieren, Träumen, Mitsummen, Mitsingen und einfach Sein – Musik für die Seele! (Georg Wiedemann)



Hedwig Roth (links) und Marlene Weissenbach. Foto: Angela Berchtold

## Kinderstube erfordert Rücksicht

Der Kreisjagdverband appelliert an Spaziergänger und Hundebesitzer.

**Kempten** Wer in Wald und Flur unterwegs ist, sollte daran denken, dass er sich im „Wohnzimmer“ des Wildes bewegt. Und da ist gerade viel los: Jetzt im Frühling und im folgenden Frühsommer werden bei den meisten unserer Wildarten die Jungtiere geboren. Es ist die Zeit, in der die Natur zu einer gut gefüllten Kinderstube wird und deshalb möglichst viel Ruhe haben sollte.

Das erste Gebot heißt: Finger weg vom Nachwuchs, auch wenn er noch so niedlich aussieht. Bitte auch mit den Hunden auf den We-

gen bleiben! Rehgeißen setzen jetzt in noch ungemähten Wiesen oder im Wald ihre Kitz, wie es in der Jägersprache heißt. Der Kreisverband Kempten appelliert deshalb an Wanderer und Spaziergänger, die Jungtiere auf keinen Fall anzufassen und zu streicheln, auch wenn die gefleckten Rehkitze, die Vogelkücken mit ihrem frischen Flaum oder die zitternden Junghasen noch so süß und hilfsbedürftig aussehen.

Selbst wenn es so aussieht, als ob das Kitz und der junge Feldhase von der Mutter verlassen wurden

und Hilfe bräuchten, ist das in der Regel der völlig falsche Eindruck. Jungtiere liegen oft regungslos auf der Wiese, damit sie von ihren Fressfeinden nicht wahrgenommen werden. Die Häsinnen säugen zum Beispiel die auf dem Feld liegenden Junghasen nur einmal am Tag, nämlich in der Dämmerung, um kein Raubwild auf ihre Jungen aufmerksam zu machen. Auch die Rehgeiß lässt den Nachwuchs länger allein, nicht weil sie eine Rabenmutter ist, sondern um ihn zu schützen. Das Muttertier ist meist in unmittelbarer Nähe und passt

auf. Der Jäger und Vorsitzende des Kreisverbandes Kempten, Dr. Manfred Ziegler, meint dazu: „Jungtiere bitte nicht anfassen und schon gar nicht mitnehmen. Das ist in den meisten Fällen ihr sicherer Tod. Die Aufzucht verlassener Jungtiere gelingt nur sehr selten.“ Den Tieren ist am besten mit Rücksichtnahme geholfen.

Reiter sollten die Wege nicht verlassen und der Hund gehört beim Spaziergang über die Frühlingswiesen unbedingt an die Leine. Während junges Wild für den Spaziergänger nicht zu erkennen

ist, spüren frei laufende Hunde die schutz- und wehrlosen Jungtiere schnell auf. Die im Frühjahr hochträchtigen Rehgeißen sind sehr schwerfällig und haben meist keine Chance, jagenden Hunden zu entkommen.

Selbst brütende Altvögel auf ihren Nestern oder deren noch nicht flügge Jungen können zur leichten Beute werden. Kehren die Hunde zu ihren Besitzern zurück, haben diese oft keine Ahnung, welche Tragödie ihr Vierbeiner soeben angerichtet hat. (Manfred Werne)

### Südtiroler Flair in der Villa K in Durach

**Durach** „Wie findet ihr nur immer solche fantastischen Musiker?“, fragt ein Konzertbesucher. „Wir geben ganz selten drei Zugaben!“, ist die einhellige Meinung der drei Musiker von „Cordes y Butons“, die aus dem Grödner und dem Eisack Tal stammen. Das sind spontane Stimmen nach einem tief bewegenden Konzert in der Villa K in Durach. Den beiden Schwestern Reinhilde (Zither) und Tamara (Violine) Gamper, sowie David Moroder (Steirische Harmonika) gelingt es mit Musik und vielstimmigem, feinem Gesang eine unvergleichliche Atmosphäre zu erzeugen, die allen Zuhörern die Liebe zu ihrer Südtiroler Heimat, die Berge und die Lebensart der dort lebenden Menschen nahebringt. Da geht es ums „gern hobn“, um die „Zeit“, die kostbar und wertvoll ist, ums Leben in „Vivanda“, dem Titel ihrer zweiten CD, der auch sehr stark an die Musik von Herbert Pixner erinnert. Da klingen aber auch ladinische Texte um die Liebe zu Kindern oder Familie oder die heimliche Hymne Südtirols „Mei Madele, mei Tschurele“ mit zarten, klaren Stimmen ausdrucksstark und atmosphärisch vorgetragen. Beifallsstürme verdeutlichen die Begeisterung der Zuhörer und mit einem „Wir kommen wieder“ verabschieden sich „Cordes y Butons“, deren „Volksmusik“ in ihrer ganz besonderen Weise noch lange nachklingt. Bevor jedoch die Gruppe wahrscheinlich im nächsten Jahr 2025 wieder in Durach zu hören sein wird, zieht der Kemptener Jazz Frühling am 2. Mai mit der Gruppe „Morley“ um Lydia Schiller aus Kempten in der Villa ein. (Gisela Lell)



Eine besondere Auszeichnung erhielt Helmut Schenkyr, der seit 60 Jahren dem Musikverein Waltenhofen angehört. Von links Katharina Stechele (2. Vorsitzende), Patrick Scheel, Lothar Geist, Helmut Schenkyr, Stefan Sommer, Andreas Gast und Michaela Klahr (1. Dirigentin). Foto: Andrea Bredel

## Helmut Schenkyr ist seit 60 Jahren der Blasmusik treu

Musikverein Waltenhofen ehrt auf seinem Frühjahrskonzert langjährige Mitglieder.

**Waltenhofen** Beim Frühjahrskonzert des Musikvereins Waltenhofen wurden verdiente Musikerinnen und Musiker für ihre Verbundenheit mit der Musik und dem Verein geehrt. Der Vizepräsident des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes, Patrick Scheel, und der Bezirksvorsitzende des Bezirks I Kempten, Lothar Geist, ehrten Lea Wachter, Loris Kaufmann, Lea Berz, Valentin Hipp und Etienne Hairlson für 15-jährige Treue zum Musikverein und Lena Kaufmann erhielt eine Ehrung zur bestandenen Dirigentenprüfung des Allgäu Schwäbischen Musikbundes.

Eine besondere Auszeichnung erhielt Helmut Schenkyr. Er wurde für 60 Jahre Treue und Verdienste rund um die Blasmusik geehrt.

Eine Ehrung, die nicht alltäglich ist und die Verbundenheit zur Blasmusik zum Ausdruck bringt. Lothar Geist, der selbst aktiver Musiker in Waltenhofen war, erinnerte an Momente, die er gemeinsam mit Schenkyr erlebte und betonte den Erfahrungsschatz, auf den der Geehrte zurückblicken kann.

Der Vorsitzende des Musikvereins Waltenhofen, Andreas Gast, dankte Helmut Schenkyr für seine Kameradschaft und Zuverlässigkeit und auch der Bürgermeister der Gemeinde Waltenhofen, Stefan Sommer, dankte Schenkyr und den Musikern für ihre Verbundenheit zur Musik und für ihren musikalischen Einsatz für die Gemeinde. (Marion Immler)

## Die Suche nach Frieden

Franz Alt und Klaus Buchner auf Einladung von „Mdantsane“ im Haus International.

**Kempten** Der Verein „Mdantsane e.V. - Kinderhilfe“ lud ein zu einem Vortrags- und Diskussionsabend ins Haus International. Brigitte Römpf begrüßte als Vorsitzende des Vereins über 50 Gäste und die Referenten des Abends: Franz Alt, bekannter Fernsehmoderator und Autor und Professor Klaus Buchner, Physiker und ehemaliger Abgeordneter der EU-Parlaments.

Zunächst berichtete die Vorsitzende von aktuellen Projekten in der Ukraine. Ende Februar traf erneut eine große Hilfslieferung von medizinischem Material in Poltawa ein: Verbandsmaterial, Schmerzmittel, Bandagen, Wunddesinfektionsmittel und vieles mehr im Wert von 10.000 Euro. Die Partner in der Ukraine teilten nach Bedarf zwischen dem Krankenhaus Poltawa und Kharkiv auf. Brigitte Römpf betonte bei den Partnern, dass die Hilfe nicht nur vom Verein komme, sondern dass die Bevölkerung im Allgäu zu den Spenden beigetragen habe. Im Dankeschreiben finden sich deshalb Passagen, die sich „zutiefst dankbar“ an die Menschen im Allgäu wenden.

Professor Buchner berichtete von seinen Besuchen mit einer Delegation des EU-Parlaments in Saporischja. Eine russische Drohne habe das Dach eines Meilers durchschlagen, aber keine Radioaktivi-

tät freigesetzt. Inzwischen haben sich die Russen hinter dem Atomkraftwerk verschanzt. Alt berichtete davon, wie wichtig die Energieversorgung für die Weltwirtschaft sei. Wegen der Solarenergie werden keine Kriege geführt - die Sonne scheint überall. Etliche afrikanische Länder hätten Wohlstand mit dem Einsatz der Solarenergie erreicht. Oft verdienen Bauern nicht nur mit ihren Feldfrüchten, sondern auch mit der Solarenergie, so dass eine Flucht nach Europa nicht mehrinteressant sei. Auch in der Ukraine wird beim Wiederaufbau auf Solarenergie gesetzt, somit könne die Bombardierung der Infrastruktur nicht mehr so viel Schaden anrichten.

In der Diskussion gab es viele Fragen nach einem möglichen Frieden. Franz Alt meinte, „Feindesliebe bedeutet nicht, sich nie-

demachen zu lassen, sondern heißt vielmehr, schlauer sein, als der Feind“. Buchner steht einem „sofortigen Waffenstillstand“ etwas kritischer gegenüber. Zu groß seien die menschlichen Opfer, die die Ukraine erbringen musste.

Auch in der Ukraine gibt es eine Kultur des Friedens. Als neues Projekt bietet der Verein die Behandlung von traumatisierten Kindern an. Dazu sollen Multiplikatoren (Therapeuten) für die Traumazentren ausgebildet werden. Diese Projekte wurden von den Anwesenden lebhaft begrüßt, nur fehlen zum Start noch Spenden.

Nach über drei Stunden ging ein Abend mit vielen Informationen und Anliegen, die die Menschen derzeit bewegen, zu Ende. (Brigitte Römpf)

www.mdantsanekinderhilfe.de



Franz Alt (links) und Professor Klaus Buchner in Aktion Foto: Brigitte Römpf